

Presennotiz

Santiago de Chile, 04 Mai 2013

Für eine neue Agenda nach Den Haag

„Das Urteil des Internationalen Gerichtshofes zum Seerechtskonflikt, das kurzfristig ansteht, muss unabhängig von seinem Inhalt anerkannt und umgesetzt werden. Mit diesem Urteil wird jeglichem Grenzkonflikt zwischen den beiden Nationen ein Ende gesetzt und es sollte als Grundlage für den Aufbau einer neuen gemeinsamen Agenda nicht nur für die Zukunft, sondern auch für die Gegenwart dienen.“ Zu dieser Schlussfolgerung kam die **Gruppe zur Initiierung des Dialogs Peru – Chile (Chile – Peru)** an diesem Wochenende auf ihrer siebten Sitzung in Santiago de Chile.

Das Thema wurde im Rahmen der Debatte über die bilateralen Beziehungen Post-Den-Haag als Teil der Arbeit aufgerissen, die multidisziplinäre Spezialisten beider Länder seit drei Jahren auf Treffen sowohl in Lima als auch in Santiago de Chile mit wertvollen Beiträgen der Konrad-Adenauer-Stiftung aus Deutschland durchführen.

Bis heute hat die Gruppe als Arbeitsergebnis der mit Hilfe seiner Experten sechs Dokumente über Erfahrungen des Friedens und guter Nachbarschaft, zu geschichtlichen, wirtschaftlichen, handelspolitischen und migrationspolitischen Aspekten, sowie zu Sicherheit und Verteidigung und zur Rolle der Kommunikationsmedien veröffentlicht. Editionen zu weiteren Beiträgen über Energie, Wasserressourcen und Umwelt, Rolle der Kirchen und Bildung befinden sich ebenfalls in Vorbereitung.

In einer ersten Etappe waren die Treffen privater Natur, um zunächst die akademische Debatte zu stärken und wirksame Beiträge wie die erwähnten Publikationen vorzubereiten. Später, im September 2012, wurde ein Communiqué verbreitet um Initiativen zur Pflege einer Friedens- und Verständigungshaltung gegenüber dem laufenden Prozess vor dem Internationalen Gerichtshof vorzulegen.

Im kommenden Juni werden 14 Mitglieder dieser Gruppe auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung nach Deutschland reisen, um die deutsche Erfahrung mit dem wegbereitenden Prozess der guten Nachbarschaft mit Polen und Frankreich kennenzulernen.

Als Hinweis soll daran erinnert werden, dass diese Gruppe mit Hilfe der Konrad-Adenauer-Stiftung durch das Institut für Internationale Studien (IEI) der Universität von Chile und dem Institut für Internationale Studien (IDEI) der Päpstlichen Katholischen Universität Perus organisiert wurde.